St. Jakobs Oel
gegen Rückenschmerzen.

Erstaunliche Resultate.

15 Jahre gelitten und dann geheilt.

Hyde Park, Scranton, Pa.

Während der letzten zehn bis fünfzehn Jahre hatte ich sehr häufig an heftigen Rückenschmerzen zu leiden, und hatte während dieser Zeit die verschiedensten Heilmittel ohne Erfolg angewandt. Ich versuchte St. Jakobs Oel und wurde vollständig geheilt.

Frau D. H. Wade.

2 Jahre gelitten und dann geheilt.

Herr A. Fueger, 606 Walnut-Straße, St. Louis, Mo., litt seit den letzten zwei Jahren an Rückenschmerzen und war sogar mehrere Monate bettlägerig. Er wurde durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wieder vollständig hergestellt und sagt jetzt, daß es auch das beste Mittel gegen Verstauchungen und alle anderen Schmerzen sei.

Konnte sich kaum bewegen und wurde geheilt.

147 Yorkstr., Sydney, N. S. W.

Ich hatte schwer an rheumatischen Rückenschmerzen zu leiden, welche mich unfähig machten mich vom Stuhle zu erheben. Ich gebrauchte St. Jakobs Oel und die Schmerzen verschwanden und sind nicht zurückgekehrt.

Walter Haynes, Gewürz-Händler.

Gänzlich von Rückenschmerzen befreit.

Farragut House, Salem, Mass.

Vor einiger Zeit zog ich mir eine heftige Erkältung zu, welche sich im Rücken festsetzte und die heftigsten Schmerzen verursachte. Ich versuchte zahlreiche Heilmittel, ohne den geringsten Erfolg. Doch nachdem ich ein und ein halbes Dutzend Flaschen St. Jakobs Oel gebraucht hatte, war ich wieder vollständig hergestellt.

W. J. Cahill.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md

Dr. August Koenig's
HAMBURGER TROPFEN
Gegen
Blutkrankheiten, Leber- u. Magenleiden

Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

Den einzigen Weg
Manneskraft vollständig herzustellen,

und selbst die scheinbar unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit, Weiblichkeit, Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker;" 25 Aufl., 250 Seiten mit naturgetreuen lebensfreuen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt.

Adressire: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y.

Dieses Buch ist auch zu haben bei Buchhändler Keyser, 29 Süd Delaware Straße.

Feuer-Alarm-Signale.

1 Pennsylvania und Market.
2 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Virginia und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Bers Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alt Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
136 Bandes Str. und Lincoln Av
137 Ausstellungs-Gebäude.
138 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Mohawson und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
215 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
45 Missouri und New York Str.
46 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. D. & W. Mound House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Decatah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zehn Schläge, 12 Uhr Mittags.

Gesühnt.

Eine Novelle, frei nach dem Englischen,
Von Oliverio.

(Fortsetzung.)

„Das vermindert unsere Dankesschuld nicht um ein Atom, Christa", fügte er dann zu dieser gewendet hinzu, „würde es nicht besser sein, wenn Du uns voraneilteest? Wenn Clotilde nicht vorbereitet ist, könnte sie die Sache für schlimmer halten, als sie ist."

Kuno von Reifenstein's Augen suchten abermals unwillkürlich das schöne Gesicht, und er sah, wie es bei Rainer's Worten in bitterm Gefühl aufflammte. Er fragte sich, wer wohl die Clotilde sein möge, die einer so besonderen Vorbereitung bedurfte, wo der eigenen Gattin kein herzliches Wort des Trostes gespendet wurde, und als er sie sah und kennen lernte, mußte er unwillkürlich denken: Sie vorbereiten? — Was sollte das heißen, denn es mußte doch sicher erst ein ganz anderer Schreck kommen, der diese Dame zu erschüttern vermochte.

Reifenstein wurde auch von ihr willkommen geheißen, und als er sich zum Gehen anschickte, bat man ihn von allen Seiten, bis zum Abend zu bleiben, und Clotilde sorgte dafür, daß alles, was Vorrathskammern und Garten zu bieten vermochten, dem liebenswürdigen Gast zu Ehren die Tafel zierte. Sein Lächeln, sein ganzes Sein und Wesen bestrickte sie, wie es bisher alle bestrickt hatte, die mit ihm in Berührung gekommen waren, und zum ersten Mal vergaß sie, ein strenges Urtheil zu fällen. Als die Dämmerung hereinbrach und er äußerte, daß er Musik am liebsten in solcher Stunde höre, wurde nach langer Zeit das Klavier wieder einmal geöffnet, und ohne ein Wort der Mißbilligung sah sie, wie Christa die Finger über die Tasten gleiten ließ; und selbst als deren liebliche Stimme volltönend durch das Zimmer fluthete, kam von Clotilden's Lippen nicht der leiseste Tadel.

Als Christa geendet und ihren Platz vor dem Klavier verlassen hatte, nahm Kuno von Reifenstein denselben schweigend ein und begann unaufgefordert zu singen. Christa hatte erwartet, daß seine Stimme voll und melodisch sein würde, nun sie sie aber hörte, glaubte sie der Welt gänzlich entrückt zu sein. Und sie war nicht die einzige entzückte Lauscherin. Die Dunkelheit war inzwischen tiefer hereingebrochen, langsam zeigte sich ein Stern nach dem anderen an dem klaren Abendhimmel, eine bleiche Mondscheibe war heraufgestiegen, und noch immer hatte Clotilde gezögert, nach Licht zu schellen, aus Furcht, sie könne den Sänger stören und den herrlichen Tönen ein Ende machen.

6.

„Sie müssen mir versprechen, daß Sie mich besuchen werden," bat Reifenstein beim Abschied. „Der Breitenborner Park ist sehr schön, Frau Rainer, und es sollte mich freuen, wenn Sie ihn zuweilen für Ihre Spaziergänge wählten. Ihre Kleine würde dort auch nicht Gefahr laufen, in das Wasser zu fallen."

Die Einladung war Rainer sichtlich angenehm.

„Ich danke Ihnen," nahm er statt Christa das Wort, „meine Frau wird von Ihrer Erlaubniß mit Freuden Gebrauch machen; sie durchstreift mit der Kleinen die ganze Umgegend und ist sicher gern bereit, ein neues Stück derselben kennen zu lernen."

Ein Blick in die sprechenden Züge, die, seit er gesungen, alle Kälte verloren hatten, genügte, um Kuno von Reifenstein zu versichern, daß Rainer vollkommen im Sinne seiner Frau gesprochen hatte.

„Aber Sie werden mich auch in meinem Hause aufsuchen, Herr Rainer, nicht wahr?" bat er weiter, „und Ihre Frau Gemahlin und Fräulein Schwester mitbringen? Breitenborn ist freilich nur ein Jungesellenheim, aber ich verspreche, mein Möglichstes thun zu wollen, Sie zu unterhalten. Kommen Sie morgen. Sagen Sie nicht nein! Ich möchte Sie so gern bei mir willkommen heißen, Fräulein Rainer, helfen Sie mir bitten."

Und wirklich ließ sich die zurückhaltende Clotilde zu einem nachsichtigen Lächeln herab und begleitete dieses mit den Worten:

„Ich denke, wir können es versprechen, Wilhelm."

„Ich wüßte allerdings nicht, was uns hindern könnte, und es wird Christa Vergnügen machen."

Wie glücklich war diese, daß die Einladung angenommen wurde! Mit seltsam klopfendem Herzen hatte sie auf Clotildens Zustimmung gewartet und dieselbe innerlich mit lauter Freude begrüßt. Die halbe Nacht hindurch träumte sie wachend von den Ereignissen des Abends, rief sie sich jeden Blick seiner glänzenden Augen, jedes Wort, das er gesprochen, jedes Lied, das er gesungen, zurück. Nur wenige Stunden und sie sollte ihn wieder sehen, seine Stimme wieder hören!

7.

Der erste Besuch in Breitenborn war für Christa der Eintritt in ein neues Leben.

Sie hatte oft erzählen hören, wie schön die Besitzung war, und hatte manchen neugierigen Blick durch das große eiserne Thor geworfen, und nun schritt sie durch dasselbe als willkommener Gast an der Seite des Besitzers, denn Kuno war ihnen entgegen gegangen, um sie selbst in sein Haus zu führen. Das Herz klopfte ihr in wilder Freude, als sie seinen bewundernden Blicken begegnete, und ihre Wangen färbten sich höher. Sie fragte sich nicht, warum ihr das Herz klopfte, nicht, warum ihr das Blut in die Wangen stieg — wie eine Träumende ging sie die lange Allee unter den alten Eichen und Buchen hin, und wenn sie die sanften, scheuen Augen vom Boden hob, begegneten sie jedesmal dem Blick jener grauen; sein Mund lächelte ihr zu, seine schöne, sonore Stimme sprach zu ihr, und sie war glücklich.

Fräulein Clotilde hatte mit ihrem eleganten Staatskleide von grauem Moire auch ihr liebenswürdigstes Wesen angelegt, und Kuno von Reifenstein's höfliche Zuvorkommenheit diente nur dazu, ihre gute Stimmung noch zu erhöhen. Doch während er ihr und Rainer von der guten Aussicht für die Ernte und von den verschiedenen Aenderungen sprach, die er auf seiner Besitzung vorzunehmen gedachte, vergaß er nicht, Christa hin und wieder auf einen besonders schönen Blick, den das dichte Laubwerk frei ließ, oder auf diese oder jene malerische Gruppe im Park, eine seltene Blume im Garten aufmerksam zu machen.

„Nun denke ich, Sie ruhen ein wenig von dem Spaziergang aus," sprach er, als sie das Herrenhaus erreicht hatten, „und ich zeige Ihnen dann das ganze Haus. Mit der Bildergallerie fangen wir an; es ist dort nie sehr hell, und es wäre schade, wenn uns die Dämmerung zuvorkäme."

Mit diesen Worten führte er sie in ein geräumiges Zimmer.

Die Fenster standen weit offen, so daß die balsamische Frühlingsluft voll hereinströmte. Auf dem Tisch lagen Bücher, einige Statuen und Bilder zierten die Wände, der Flügel war geöffnet und verschiedene Notenhefte lagen verstreut darauf.

„Sie sehen, daß ich Sie nicht wie Fremde behandle," fuhr er mit liebenswürdigem Lächeln fort. „Ich wollte Sie nicht in eins der steifen Empfangszimmer führen, und habe Sie statt dessen in mein Wohnzimmer gebracht. Frau Rainer, bitte, treten Sie einmal hierher, die Aussicht von diesem Fenster wird Ihnen gefallen."

Christas Lippen entfuhr ein Ausruf der Freude, als sie seiner Aufforderung Folge leistete. Das Bild, welches ihren Blicken begegnete, war in der That reizend — im Vordergrund ein Garten, der sich terassenförmig bis zum Park hinunter abdachte, zur Seite der Fluß, dessen grünes Wasser im Sonnenschein leuchtete und glitzerte, jenseits desselben grüne Wiesen, auf denen hier und da ein freundliches Bauernhaus stand und noch ein Stück weiter hin lag der nächste Marktflecken, aus dessen Mitte der schlanke Kirchthurm hoch über die anderen Häuser emporragte.

Sie vermochte kaum, sich von diesem Anblick wieder zu trennen, und sprach dem feinen Wein wie den ausgesucht schönen Früchten nur wenig zu. Dann führte Kuno seine Gäste durch die ganze Flucht eleganter Zimmer und Säle, in denen so oft fröhliche Stimmen und heiteres Lachen wiedergehallt waren, nach der Bildergallerie.

„Hier bergen sich meine reichsten Schätze, Ich bin stolz, Besitzer von Breitenborn zu sein, noch stolzer aber bin ich auf meine Bilder," bemerkte Reifenstein, als sie den Raum betraten.

Und er hatte recht; es waren alles stolze Kunstwerke, welche die Gallerie aufzuweisen hatte. Selbst Wilhelm und Clotilde konnten nicht umhin, ihrer Bewunderung in der ruhigen, gemessenen Weise, die ihnen eigen war, Worte zu verleihen, während Christas leuchtende Augen und rothe Wangen deutlich verriethen, welch tiefen Eindruck die prächtigen Gemälde auf sie machten.

Jetzt standen sie vor einem Frauenbild von wunderbarer Schönheit. Die altmodische Tracht deutete auf Jahrhunderte zurück; über das reizende Gesicht lagerte ein trüber Schatten' die fein geschwungenen Lippen waren wie von Trotz leicht gekräuselt.

„Welch entzückendes Gesicht!" rief Christa überrascht aus. „Ist das eine Ihrer Ahnen, Baron?"

„Ja," lautete die Antwort. „Christine von Reifenstein; und die einzige Legende, deren sich unsere Familie rühmen kann, knüpft sich an sie."

„Eine Legende? Die müssen Sie uns erzählen."

Mit gewinnendem Lächeln sah er in das von Eifer glühende und fragend zu ihm erhobene Gesicht.

„Es ist nicht viel zu erzählen. Aehnliches ließe sich wohl von mancher Frau berichten, und ich fürchte, Sie spannen das Interesse zu hoch."

„Nein, nein, erzählen Sie!" bat Christa.

„Wie Sie wünschen; Sie haben nur noch zu bestimmen, ob Sie mich hier anhören wollen, oder ob ich meine Geschichte aufsparen soll, bis wir wieder im Garten oder in meinem Zimmer sind."

„O, hier, wenn es Ihnen recht ist," rief Christa eifrig; „hier können wir das Bild betrachten, während Sie erzählen."

„Gut, so bitte ich, Platz zu nehmen; allzu langes Stehen könnte Sie ermüden," entgegnete der Baron, und deutete nach den aus Eichenholz geschnitzten Bänken, welche, vom Alter geschwärzt und mit rothen Sammetkissen bedeckt, sich an der gegenüberliegenden Wand entlang zogen.

„Wen stellt das nächste Bild vor?" fragte Wilhelm plötzlich, indem er nach dem Portrait wies, welches neben der Baronin Christine hing.

Es zeigte einen Mann in schwarzem Sammetrock. Seine Züge waren streng und düster, doch nicht unschön, und sein Alter ließ sich ungefähr auf sechzig Jahre schätzen.

„Das war Christinens Gatte, der den gleichen Namen trug wie ich — Kuno von Reifenstein."

Christa hatte ihren Platz wieder verlassen und stand nun dicht vor dem Bilde. Wilhelm und Clotilde folgten ihrem Beispiel.

„Ihr Gatte", rief sie — „der Mann dieser wunderschönen Frau. Wie schlecht passen sie zusammen! Das erklärt auch den traurigen Ausdruck in ihren Zügen. Wie streng und feierlich er aussieht! Er konnte sie unmöglich glücklich machen, sie sind zu verschieden."

Sie wendete sich von dem Bilde ab und begegnete dabei Kuno's dunklen Augen, die mit seltsamem Ausdruck auf ihr ruhten. Einen Moment wanderten sie von ihr hinüber zu den zwei Bildern, dann blieben sie wieder auf ihr haften. Christa und Wilhelm standen dicht neben einander—sie in ihrem leichten Musselinkleid mit Falbeln und Puffen, das schöne Antlitz warm gefärbt und von dem gelockten, goldblonden Haar umflossen, die tiefblauen Augen so mild und fragend—und er um so viel älter als sein schönes, junges Weib, ernst, streng, ja finster. Zwischen dem Ehepaar, das aus den Rahmen von der Wand herabblickte, bestand kein größerer Unterschied, als zwischen dem lebenden, welches jetzt davor stand, und Kuno von Reifenstein entging das nicht.

Verriethen Christa seine Blicke vielleicht, was in seinen Gedanken vorging? Sie wendete sich gesenkten Auges von ihm ab, das Roth auf ihren Wangen hatte eine noch lebhaftere Färbung angenommen, und ruhig, ohne jede weitere Bemerkung, setzte sie sich wieder nieder.

„Ich kann Dir da nicht beistimmen, Christa", nahm jetzt Clotilde in etwas scharfem Tone das Wort. „Er sieht aus wie ein guter, ernster Mann, der recht dazu geeignet scheint, ein junges, leichtsinniges Ding — das seine Frau ohne Zweifel war — vor Gefahren zu schützen."

„Er war allerdings ein guter, ernster Mann, wie die Geschichte sagt", stimmte Kuno bei, „aber es gelang ihm nicht — doch nein, ich will nicht vorgreifen, das würde den Effekt der Legende zerstören", unterbrach er sich selbst.

Man setzte sich zum zweiten Male nieder und Kuno begann:

8.

Meine Geschichte datirt in das siebenzehnte Jahrhundert zurück. Damals lebte hier auf Breitenborn Kuno von Reifenstein, ein edler, tapferer Ritter, der in seiner Jugend manch muthigen Strauß ausgefochten hatte. Erst spät dachte er an das Heirathen.

Seine Wahl fiel auf die schöne Baronesse Christine von Bronau, das Original dieses Bildes. Wie die Legende sagt, reichte diese Kuno von Reifenstein gegen ihren Willen und nur von den Eltern gezwungen die Hand.

Die Ehe war eine sehr unglückliche. Er war bedeutend älter als sie, ernst, finster und viel mehr geeignet, mit rauhen Kriegsleuten umzugehen, als ein zartes Frauenherz zu gewinnen, und doch liebte er Christine geradezu leidenschaftlich. Sie, die junge, heitere Frau, verlangte nach Zerstreuung; sie versammelte junge, frohsinnige Menschen um sich, veranstaltete große Lustbarkeiten und das Haus hallte wider von hellem Lachen und munteren Stimmen. Umsonst schalt und wüthete ihr Gatte, umsonst gebot er, sie solle ein anderes Leben führen — der Kreislauf von Freuden und Lustbarkeiten fand keine Unterbrechung. Das Ende davon war die alte, alte Geschichte: ein alter eifersüchtiger Mann und eine junge, leichtsinnige Frau.

Eines Tages kam nach Breitenborn unter anderen auch ein junger, schmucker Kavalier, der vollkommene Gegensatz zu dem düstern, verschlossenen Baron, und so dachte auch Christine. Sein anfangs nur für wenige Tage beabsichtigter Besuch verlängerte sich mehr und mehr; nie sah man die Baronin ohne ihn, und ihr Gatte wurde stündlich finsterer und eifersüchtiger. Er nahm jede Gelegenheit wahr, die beiden heimlich zu beobachten und ihnen zu folgen, sobald sich dies ungesehen thun ließ. Da, in einer mondhellen Nacht, fand er sie zusammen in einer Buchenallee, und sah, wie Christine, von den Armen des Geliebten umschlungen, willig seinen Schwüren ewiger Liebe und dem Vorschlag lauschte, nach dem sonnigen Italien zu fliehen, wo sie ihrer Liebe leben wollten. Fast wahnsinnig vor Wuth und Zorn sprang der Baron herzu, riß Christine aus des Verführers Armen und forderte diesen zum mörderischen Zweikampf, worauf er eine schnell bereite Antwort erhielt, und nun stand die junge Baronin betend und händeringend dabei, während der Kampf auf Leben und Tod vor sich ging.

Es war ein harter Kampf, denn beide Männer verstanden es, die Klinge zu führen, endlich aber fiel der Geliebte zum Tode verwundet zu Boden. Christine sank neben ihm auf das Gras nieder und bedeckte die brechenden Augen und bleicher werdenden Wangen mit tausend Küssen, bis er todt war. Dann hob sie den Blick zu dem klaren, wolkenlosen Himmel empor, verfluchte ihren Gemahl und prophezeite ihm, daß sich Breitenborn nie wieder in direkter Linie von Vater auf Sohn vererben würde.

„Ich bin nicht abergläubisch," unterbrach Kuno von Reifenstein sich selbst; „doch muß ich zugestehen, daß sich die Prophezeiung bis jetzt erfüllt hat. Nie wieder ist die Besitzung aus Vatershänden in die des Sohnes übergegangen, irgend welcher Zwischenfall hat es jederzeit verhindert. Gleich seltsam ist es, daß die Besitzer Breitenborns stets denselben Namen getragen haben wie Christinens eifersüchtiger Gatte; bis auf mich herab hießen Alle Kuno von Reifenstein."

„Es erscheint allerdings sehr sonderbar," nahm hier Wilhelm Rainer das Wort, „aber ich zweifle nicht, daß, gerade weil die Erben von Breitenborn fest an die Prophezeiung glaubten, sie selbst dazu beigetragen haben, daß sie in Erfüllung ging."

„Darin liegt viel Wahres, Herr Rainer; und doch, denken Sie an den merkwürdigen Umstand, daß der letzte Besitzer und seine zwei Söhne in einem Zeitraum von fünf Tagen starben."

„Ja, es war sehr traurig, eine ganze Familie vom Typhus dahingerafft; doch im Grunde nur ein Zufall. Manch andere Familie hat ähnliche Fälle aufzuweisen, und ich hoffe von ganzem Herzen, daß der Fluch und die Prophezeiung mit Ihrem Vorgänger ein Ende gehabt hat," fügte Rainer warm hinzu.

„Viel Dank für Ihre guten Wünsche, Herr Rainer; ich hoffe es auch."

Ueber die Züge des jungen Barons flog ein Lächeln und in seine Augen stahl sich ein träumerischer Blick. Er fürchtete nicht, daß der Fluch sich auch an ihm bewähren würde. Er sah im Geiste, wie auf Breitenborn ein schönes, anmuthiges, liebendes Weib schaltete, er hörte frohe Kinderstimmen durch die weiten Räume hallen. Dann sah er sich alt an Jahren und gebrechlich, und starke Söhne und schöne Töchter stützten ihn sorglich, während sein liebes Weib, das mit den Jahren in seinen Augen immer schöner wurde, ihm zur Seite war. Aber das Blut schoß ihm jäh in die Wangen und das Herz klopfte ihm heftig, als er sich Form und Gesicht dieses Weibes deutlicher malte—Christa Rainer!

Er stieß das Bild energisch zurück — er war kein böser Mensch, nur etwas leichtsinnig — und sagte sich, daß das Bild seiner Träume einem anderen Manne angehörte—daß Christa Rainer bereits Gattin und Mutter war.

„Frau Rainer," sprach er plötzlich „ich ermüde Sie mit meiner Geschichte, Sie sehen ganz blaß aus."

„Nein, ich bin durchaus nicht müde," entgegnete diese; „nur ist Ihre Erzählung gar so traurig. Bitte, fahren Sie fort, Baron, Sie haben uns noch nicht gesagt, was aus Baronin Christine wurde."

„Sie wurde wahnsinnig und starb bald darauf. Ihr Mann überlebte sie nicht lange, und Breitenborn kam in die Hände eines anderen Kuno von Reifenstein, des Sohnes seines Bruders. Manche Leute wollen behaupten, der Fluch werde nicht erlöschen, bis der letzte Reifenstein gestorben ist. Doch das gehört nicht zu der eigentlichen Legende. Wäre es wirklich so, so ist die Zeit nahe, denn wenn ich ohne direkten Erben sterbe, geht die Besitzung auf einen sehr entfernten Vetter, einen gewissen Max von Hollwang, über."

Es trat eine kurze Pause ein, dann erhob sich Kuno mit den Worten: „Ist es den Herrschaften gefällig, so gehen wir wieder hinunter."

Er bot Clotilde den Arm, den diese würdevoll annahm.

„Noch einen Blick, rief Christa, „nur einen einzigen noch in das herrliche Gesicht."

Er blieb stehen und wendete den Kopf noch einmal zurück nach dem Bilde, das so großen Reiz für sie besaß.

„Wissen Sie, Frau Rainer, daß, wie Sie da stehen, Sie mit dem Portrait eine gewisse Aehnlichkeit haben?" sagte er. „Ihre Augen sind ebenso blau wie jene, Ihr Haar so golden, Ihr Teint so zart wie auf dem Gemälde. Selbst Ihr Name ist ähnlich."

„Und damit, hoffe ich, hat die Aehnlichkeit ein Ende," schaltete Wilhelm Rainer ein. „Ich trage kein Verlangen, daß meine Frau Ihrer Pflichtvergessenen, sündigen Vorahne gleicht, Baron."

„Eine sehr sündige Frau," stimmte Clotilde ein. „Ich wundere mich, Baron, daß Sie das Bild in Ihrer Sammlung behalten."

„Es hat hier gehangen, seit es gemalt wurde," entgegnete dieser; und meine Hand soll es nicht von seinem Platze nehmen. Auch ist es als Kunstwerk von bedeutendem Werth; es wurde von einer Meisterhand geschaffen. Früher deckte es ein Vorhang, doch ich ließ ihn wegnehmen, das Gesicht ist zu reizend, um es zu verhüllen. Auch muß ich gestehen, daß ich der Baronin Christine nicht zürnen kann, ja sogar warmes Mitleid mit ihr empfinde."

„Ich begreife nicht, wie man mit einer pflichtvergessenen, sündhaften Person Mitleid haben kann," sagte Rainer streng.

„Auch mir ist das ein Räthsel," warf Clotilde ein. „Ihre Vorahne, Baron, war sicherlich eine sehr schöne Frau, aber eine ebenso schamlose."

„Vielleicht," und Christa schien es, als ob Kuno's Stimme ein wenig kalt und gezwungen klänge. „Aber, mein Fräulein, der ganze Vorgang spielte sich vor vielen Jahren ab, und es sollte uns gewiß schwer fallen, sie heute gerecht zu beurtheilen. Von ihrem Fehltritt berichtet die Geschichte allerdings genau, von ihrem Unglück und den Versuchungen, denen sie ausgesetzt war, wissen wir aber nur sehr wenig. Arme Christine! Was thut es Dir, ob unsere Meinung über Dich günstig ist oder nicht."

„Ihre Schönheit ist es, die Sie wie Christa bestrickt," bemerkte Clotilde, ihm nachsichtig zulächelnd. „Wäre die Baronin häßlich gewesen, so würden Sie ihr gewiß nicht so eifrig das Wort reden."

„Sehr wahrscheinlich," stimmte Kuno mit einem Lächeln bei, welches Clotilden noch mehr zu seiner Gefangenen machte. „Doch kommen Sie, das Abendessen wird uns erwarten."

(Fortsetzung folgt.)

Eben eröffnet
Apotheke
— von —
OTTO SCHOPP,
No. 302 Süd Illinois Straße
gegenüber dem Spritzenhaus.

Medizinen, Toilettenartikel, Schwämme, Bürsten Parfümerien u. s. w.

Recepte werden sorgfältig angefertigt.

Mozart-Halle!
Jacob Bos, Eigenthümer.

Das größte, schönste und älteste derartige Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

Wir haben die besten Fabrikate in
BASE BURNERS

"ROYAL ARGAND" square
"CENTURY" square.
"ARGAND" round.
"ALLADDIN" round,
HEATERS aller Sorten,
— zu sehr —
Niedrigen Preisen.

S. A. Johnston,
62 Ost Washington Str.

Die Indianapolis
Wasserwerke
sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.

Office: 23 S. Pennsylvaniastr.
Indianapolis, Ind.

TO
CINCINNATI
And Points
SOUTH
—FROM—

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Jackson, Niagara Falls, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Sidney, Piqua, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk,
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati .....

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Dr. O. G. Pfaff,
Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.

Office: 426 Madison Ave.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.—Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 383

Wohnung: 141 N. Alabama St.
Telephon 936.

Zur Sicherheit,
Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.

Gas-Oefen
— und —
Gasmaschinen
zum Kostenpreise.

GAS COMPANY,
47 South Pennsylvania Str.

Bau- und Unterlage-Filz!
Zwei- und dreifaches Dachmaterial,
Dach-Filz, Pech,
Kohlen-Theer,
Dach-Farben 2c.

SIMS & SMITHER,
169 West Marylandstr.

C. PINGPANK'S
deutsche
Buch-Handlung!
No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher passend für Festgeschenke.

Soeben eingetroffen: Ein große Anzahl sozialistischer Flugschriften.

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat im Gebäude der deutsch-englischen Schule.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen.

Monatlicher Beitrag 10 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

Südlich.
J M & I R R
Die kürzeste und beste Bahn nach
Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Die Office
— der —
Indiana
Tribüne
— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Brochüren,

Constitutionen

Adreßkarten.